

Protokoll der Gründungsversammlung Regionalkonferenz Südlanden

Samstag, 5. November 2011

9:00 – 13:40 Uhr

SIG-Hus, Wüscherstrasse 6, 8212 Neuhausen am Rheinfall

Anwesend: 75 von 91 Delegierte (und Gäste)

entschuldigt

Gemeinde Gottmadingen	Klingler	Michael	D-78244 Gottmadingen
Kantonalverband Schaffhauser Natur- und Vogelschutzvereine	Uehlinger	Gabi	8213 Neunkirch
Gemeinde Buchberg	Kern	Hanspeter	8454 Buchberg
Gemeinde Neunkirch	Müller	Hansueli	8213 Neunkirch
Gemeinde Rüdlingen	Leutenegger	Käty	8455 Rüdlingen
Gemeinde Thayngen	Müller	Bernhard	8240 Thayngen
Handelsschule KV Schaffhausen	Schmidt	René	8200 Schaffhausen
SP Hallau	Roy	Marc	8215 Hallau
SVP des Kt. Schaffhausen	Hurter	Thomas	8200 Schaffhausen
	Raschle	Daniel	8200 Schaffhausen
Gemeinde Trüllikon	Waser	Judith	8465 Rudolfingen

unentschuldigt

BUND Jestetten	Schlude	Jürgen	D-79798 Jestetten
	Dellmann	Vera	D-79798 Jestetten
Gewerkschaftsbund Schaffhausen	Granato	Alex	8201 Schaffhausen
Schwarzwald-Baar-Kreis	Gwinner	Joachim	D-78048 Villingen- Schwenningen

Moderation: Dr. Othmar Schwank (Startmoderator), Britta von Wurstemberger (Frischer Wind)

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl von 2 Stimmenzählern
3. Einführung durch die Moderation
4. Standpunkte
5. Auftrag und Rahmen
6. Wahlen
7. Organisationsreglement
8. Fachinputs als Basisinformation
9. Präsentation Fachgruppenthemen / Fragen
10. Nächste Schritte, Termine

1. Begrüssung

Stephan Rawyler begrüsst die Anwesenden im Namen des Startteams Südranden. Alle Anwesenden haben sich gemeldet als Delegierte der Regionalkonferenz Südranden. Die Region Zürich Nordost wurde 2008 vom Bundesrat vorgeschlagen als provisorische Tiefenlager- Standortregion für hochradioaktive Abfälle, die Region Südranden für schwach- und mittel-radioaktive Abfälle. Welche gesellschaftliche Wirkung hätte dies wohl auf unsere Region? Jeder von uns kommt mit einer bestimmten Haltung, was auch gut ist. Die Situation hat sich seit Fukushima dramatisch verändert. Was bedeutet dies für die Region Südranden?

Stephan Rawyler wünscht eine offene und faire Diskussion. Er stellt die Referentinnen und Referenten Regierungsrätin Ursula Hafner-Wipf, Erster Landesbeamter Jörg Gantzer und Dr. Michael Aebersold vom BFE vor sowie Dr. Othmar Schwank. Er wird die Moderation der Versammlung übernehmen.

S. Rawyler fragt die Versammlung, ob sie einverstanden ist, dass Ursula Baumann das Protokoll führt. Da keine weiteren Vorschläge gemacht werden, ist dies genehmigt.

2. Wahl von 2 Stimmenzählern

Als Stimmenzähler werden gewählt:

- Stephan Dové, Gemeindepräsident Uhwiesen
- Bernhard Müller, Gemeindepräsident Thayngen
-

3. Einführung durch die Moderation

O. Schwank spricht zuerst über Möglichkeiten und Grenzen der Partizipation und erläutert den weiteren Ablauf und die Spielregeln: Alle Meinungen sind berechtigt, Wortmeldungen sollten kurz und knapp gehalten werden, es soll immer um die Sache gehen.

4. Standpunkte

Die Teilnehmenden stellen sich je nach Meinung zu der für sie am besten passenden Tafel.

- Ich bin grundsätzlich gegen geologische Tiefenlager
- Ich bin noch unentschlossen
- Tiefenlager ja, aber nicht in der Region Südranden

- Lagerung radioaktiver Abfälle ja, aber nach einem anderen Konzept
- Wenn der Bundesrat so entscheidet, akzeptiere ich ein Tiefenlager in unserer Region
- Es ist noch nicht Zeit, Standorte zu planen.

Die Teilnehmenden haben sich in etwa gleichmässig auf die sechs verschiedenen Standpunkte verteilt. Britta von Wurstemberger und Othmar Schwank befragen einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ihren Beweggründen, sich zu dieser Antwortmöglichkeit zu stellen.

5. Auftrag und Rahmen

- Regierungsrätin Ursula Hafner-Wipf erläutert die Rolle des Kantons Schaffhausen. Eine Studie des Kantons Schaffhausen belegt die Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Wachstums und der Lebensqualität in der Region, wenn hier ein Endlager gebaut werde.
- Jörg Gantzer beleuchtet den Partizipationsprozess aus Sicht der deutschen Landkreise und meldet Vorbehalte an für eine Lösung in Grenznähe.
- Michael Aebersold (BFE) erläutert den Auftrag und Rahmen der Regionalkonferenz.

Die Präsentationen von Michael Aebersold wie der nachfolgenden Referenten liegen auf und Othmar Schwank macht die Delegierten darauf aufmerksam, dass diese und weitere Unterlagen auf der Website www.plattform-suedranden.ch verfügbar sind.

6. Wahl Präsident der Leitungsgruppe

Gewählt wird Stephan Rawyler einstimmig ohne Enthaltungen

Stephan Rawyler verspricht, sich für ein faires und sauberes Diskussionsklima einzusetzen und dankt für das Vertrauen.

Wie setzt sich die Regionalkonferenz zusammen? Über 40 % sind Vertreter von Gemeinden,, weitere 40 % sind Vertreter von Organisationen mit Befürwortern und Kritikern. Die übrigen Delegierten sind Einzelpersonen, die sich an den Aufbauforen gemeldet haben.

a) Wahl Mitglieder der Leitungsgruppe

Stephan Rawyler schlägt vor, die Mitglieder der Gruppe in globo zu wählen. Auf eine Anregung aus dem Plenum, stellen sich alle Kandidierenden kurz vor. Niemand wünscht, dass die Mitglieder in den Ausstand treten.

Die Leitungsgruppe wird gewählt in globo mit 73 Ja und 2 Enthaltungen

Mitglieder

Dr. Stephan Rawyler	Neuhausen	Gemeinde Neuhausen/Rhf.
Hans Rudolf Meier	Wilchingen	Gemeinde Wilchingen
Igor Zanon	Feuerthalen	Gemeinde Feuerthalen
Franz Ebnöther	Neunkirch	Gemeinde Neunkirch
Thomas Feuer	Schaffhausen	Stadt Schaffhausen
Käthi Furrer	Dachsen	Klar! Schweiz
Dr. Harald Jenny	Gächlingen	Forum Vera
Markus Müller	Löhningen	Hauseigentümerverband
Eva Neumann	Beringen	Gemeinde Beringen
Ira Sattler	Jestetten	Gemeinde Jestetten
Verena Strasser	Benken	Gemeinde Benken
Regula Widmer	Beringen	IG Lebensraum Klettgau

b) Wahl Vizepräsidenten

Esther Bänziger stellt den Antrag, auch eine Frau ins Vizepräsidium zu wählen und schlägt Käthi Furrer vor. Igor Zanon möchte mehr Informationen über die zur Wahl stehenden Personen. Herbert Distel stellt die Frage, ob nun für 2 oder 3 Personen gestimmt werden darf. Stephan Rawyler erläutert nochmals die Erwägungen des Startteams: Vorgesehen sind nur 2 Vizepräsidenten, also darf auch jeder/jede Delegiert nur 2 Stimmen abgeben.

Hans Rudolf Meier stellt sich als leitendes Mitglied der Implenia-Unternehmensführung, Präsident von Wilchingen seit zehn Jahren und Mitglied der FDP vor. Er vertritt die Gemeinde Wilchingen. Igor Zanon, Gemeinderat in Feuerthalen, ist verheiratet, hat 2 Kinder, Jg. 1967, ist seit 8 Jahren in der Rechnungsprüfungskommission Feuerthalen. Er arbeitet bei der Kantonspolizei Zürich, Abteilung für Betrugs- und Wirtschaftsdelikte.

Käthi Furrer wohnt in Dachsen, ist Schulleiterin der Dorfschule, Mitglied bei ‚Klar!Schweiz‘ seit vielen Jahren, wo sie zusammen mit Luca Fasnacht das Präsidium innehatte. Sie ist SP-Mitglied, war für 8 Jahre Kantonsrätin, hat sich intensiv mit der Thematik befasst und ist dem Projekt gegenüber sehr kritisch eingestellt.

Stephan Rawyler stellt dem Antrag des Startteams zur Wahl von 2 Vizepräsidenten den Gegenantrag gegenüber, 3 Vizepräsidenten zu wählen. Markus Müller beurteilt dies als Ausweichen und stellt den Antrag, nur 2 Vizepräsidenten zu wählen. Stephan Rawyler lässt darüber abstimmen

- | | |
|---------------------|------------|
| • 3 Vizepräsidenten | 37 Stimmen |
| • 2 Vizepräsidenten | 32 Stimmen |
| Enthaltungen | 4 Stimmen |

Somit gibt es 3 Kandidaturen für 3 Vizepräsidenten.

Folgende Vizepräsidenten werden in globo mit grosser Mehrheit gewählt (2 Nein, 1 Enthaltung):

- Hans Rudolf Meier
- Igor Zanon
- Käthi Furrer

c) Wahl Geschäftsführer

Stephan Rawyler stellt Othmar Schwank vor: Er wohnt in Zürich, ist Naturwissenschaftler und bestens vertraut mit der Region Schaffhausen. Seit 1½ Jahren arbeitet er im Startteam mit. Er versteht seine Aufgabe so, dass er inhaltliche Aufgaben übernimmt. Über eine Wahl würde er sich sehr freuen. Stephan Rawyler lässt abstimmen (keine weiteren Wahlvorschläge).

Dr. Othmar Schwank wird einstimmig zum Geschäftsführer gewählt

d) Wahl der Revisionsstelle

Stephan Rawyler empfiehlt bei einem Budget von voraussichtlich mehr als Fr. 500'000 die Finanzkontrolle des Kantons Schaffhausen und der Stadt Schaffhausen. Dies ist unbestritten.

Als Revisionsstelle wird einstimmig die Finanzkontrolle des Kantons und der Stadt Schaffhausen gewählt.

7. Organisationsreglement

Stephan Rawyler eröffnet zuerst die Diskussion zum Eintreten auf das Organisationsreglement. Da hier keine Wortmeldung erfolgt, ist Eintreten beschlossen und der Weg frei zur Detailberatung.

Bereits beschlossen wurde Folgendes:

Punkt 3.2.1 c Vollversammlung:

1. wählt eine Präsidentin/Präsidenten und **3** Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten (von welchen eine Person im Kanton Schaffhausen **und eine** im Kanton Zürich Wohnsitz hat.

Punkt 3.2.1.d Lit 2:

Hansjürg Fehr möchte, anstelle der Formulierung „Beschlüsse werden in der Regel in Konsens gefällt“ die Beschlussfassung mittels Mehr- oder Minderheiten in Abstimmungen als Standardprozess aufgenommen wird.

Stephan Rawyler: Die Regionalkonferenz ist hier frei, wie sie dies organisieren möchte. Er schlägt vor, diesen Satz so zu belassen. Ira Sattler unterstützt dieses Votum, da die Regionalkonferenz kein Beschlussrecht besitzt.

Antrag Hans-Jürg Fehr: Die Konsens-Klausel wird gestrichen 30 Stimmen

Antrag vorliegende Fassung 28 Stimmen

Damit werden der ersten beiden Sätze dieses Abschnitts gestrichen.

Punkt 3.2.1.c 7:

Wolfgang Knapp möchte, dass der erste Satz präzisiert wird: Die Mitglieder der Regionalkonferenz werden spätestens 14 Tage im Voraus mit den definitiven Traktanden *sowie den dazugehörigen Unterlagen* zu einer Sitzung eingeladen. Markus Müller spricht sich gegen diesen Zusatz aus, und Stephan Rawyler ist der Meinung, dass die Konferenz immer die Möglichkeit hat, etwas auf die Traktandenliste zu setzen und sich dieser Abschnitt sinngemäss auf die Unterlagen aus der Leitungsgruppe bezieht.

Irene Eichenberger erkundigt sich, ob dieses Reglement auch für die Fachgruppen gilt. In den Gruppen braucht es eventuell mehr Flexibilität.

Hans-Jürg Fehr: Wie ist dies mit dem Recht für Anträge? Würde damit der mündliche Weg verbaut? Dies verneint Stephan Rawyler. Markus Müller zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag von Wolfgang Knapp wird einstimmig angenommen. Der Satz lautet wie oben beschrieben: Die Mitglieder der Regionalkonferenz werden spätestens 14 Tage im Voraus mit den definitiven Traktanden **sowie den dazugehörigen Unterlagen** zu einer Sitzung eingeladen.

Punkt 3.2.1.c 7 lautet neu: kann mit benachbarten Regionalkonferenzen gemeinsame Fachgruppen einsetzen.

Punkt 3.2.3:

Mechthilde Kohl erkundigt sich, weshalb die Fachgruppen nur aus 15 Personen bestehen sollten. Othmar Schwank: Diese Zahl wurde vom Startteam bereits höher angesetzt als der Vorschlag des BFE. Stephan Rawyler: Zu grosse Gruppen können nicht mehr effizient arbeiten. Mit diesen Erläuterungen erklärt sich Frau Kohl einverstanden.

Stephan Rawyler weist noch darauf hin, dass nun 3 Vizepräsidenten das Organisationsreglement unterschreiben müssen.

Beschluss:

Das Organisationsreglement wird mit den beschlossenen Änderungen einstimmig genehmigt.

Damit ist die Regionalkonferenz Südranden gegründet.

Peter Weiller stellt den Antrag, dass die **Regionalkonferenzen Südranden und Zürich Nordost zusammengelegt werden**. 26 der 42 betroffenen Gemeinden sind auch Mitglied der Regionalkonferenz Zürich Nordost. Gemäss BFE ist die Regionalkonferenz ein erweitertes Vernehmlassungsverfahren.

Stephan Rawyler: Wir können dies nicht alleine beschliessen. Zürich Nordost hat dies auch diskutiert und sich dagegen entschieden.

Esther Bänziger unterstützt das Anliegen von Peter Weiller. Damit könnten Ressourcen gespart werden.

Peter Vogelsanger: Die Festlegung von Oberflächenstandorten ist regional.

Markus Späth: Ein kleiner Bruder braucht manchmal einen grossen Bruder. Wenn wir nicht gegeneinander ausgepielt werden wollen, müssen wir zusammenspannen und diese Aufteilung in zwei Regionalkonferenzen nochmals diskutieren.

Stephan Rawyler: Die Zusammenarbeit sollte möglichst eng sein. Tatsache ist, dass in der Regionalkonferenz Zürich Nordost keine Fusion gewünscht wird. Wir stehen jedoch diesen Ideen positiv gegenüber. Ich möchte beliebt machen, dass die Fachgruppen zusammenarbeiten und zur gleichen Zeit am gleichen Ort tagen. Die Themen sind ähnlich oder sogar gleich. Zur Frage des Ressourcenbedarfs: Es sind oft immer wieder die gleichen Leute, welche sich an beiden Orten engagieren.

Jürg Grau als Gast: Ich möchte nicht dreinreden, aber es ist wichtig, dass die beiden Regionalkonferenzen eng zusammenarbeiten, in der Startphase in Fachgruppen miteinander arbeiten und sich gegenseitig helfen.

Igor Zanon: Ich fände es besser, die Konferenzen nicht zusammenzulegen. Dies gibt nur mehr Fragen.

Stephan Rawyler lässt über den Antrag abstimmen:

Die Leitungsgruppe wird mit der Aufnahme von Gesprächen zur Fusion der Regionalkonferenzen beauftragt.

24 Ja

39 Nein

6 Enthaltungen

Der schriftlich vorliegende **Antrag von Markus Späth** verlangt die Zusammenlegung von 2 der 3 Fachgruppen der beiden Regionalkonferenzen.

Stephan Rawyler: Mit dieser Entscheidung ist bereits vorgespurt, was der Antrag verlangt. Markus Späth findet dies eine vernünftige Lösung und kann sich mit dem Vorschlag anfreunden.

Markus Müller bittet, den Antrag zurückzuziehen, um so der Regionalkonferenz zuerst die Chance zu geben zu arbeiten.

Hansruedi Schuler erkundigt sich, ob bei einer Zusammenlegung die Fachgruppengrösse auf 30 Personen erhöht wird.

Stephan Rawyler: Aufgrund personeller Überschneidungen wird es nicht so grosse Gruppen geben. Wahrscheinlich können nicht immer alle mitmachen, aber es wäre mit etwa 25 Mitgliedern zu rechnen.

Markus Späth: Ich ziehe meinen Antrag zurück, ich habe Vertrauen zur Leitungsgruppe Südranden.

Stephan Rawyler: Damit ist der Antrag erledigt.

Christian Göldi fragt: Wie wird unsere Organisation finanziert? Unsere deutschen Freunde werden angewiesen, ein Konto in der Schweiz zur Überweisung des Sitzungsgeldes anzugeben.

Stephan Rawyler: Das Bundesamt für Energie übernimmt die Finanzierung, die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall die Geschäftsführung, das Sitzungsgeld ist gesichert. Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall kann auch Geld direkt nach Deutschland überweisen, dies ist nur ein Wunsch.

Michael Aebersold informiert über die Tarife: Sitzungsgeld ½ Tag Fr. 300.-, ganzer Tag Fr. 500.-, Stundenansatz Fr. 80.- /90.-.

Christian Göldi: In welchem Budgetposten sind die Ausgaben vorgesehen? Ich möchte nicht von der NAGRA bezahlt werden.

Michael Aebersold: Den grössten Teil der Kosten des Sachplanverfahrens wird vom Bundesamt für Energie der NAGRA in Rechnung stellen. Der Bund trägt die Kosten für die Entsorgung der schwach- und mittelaktiven Abfälle aus Medizin und Forschung.

8. Fachinputs als Basisinformation / Fragen

Dr. Ann-Kathrin Leuz, ENSI, referiert über die Sicherheit.

Dr. Markus Fritschi, Nagra, erklärt die Oberflächenanlagen.

Felix Walter, Ecoplan, stellt die Sozioökonomisch-ökologische Wirkungsstudie SÖW vor.

Die Erläuterung der SÖW-Studie löste viele Fragen aus.

Dr. Harald Jenny: Wie kann die SÖW die Auswirkungen beurteilen, wenn sie die Akzeptanz der Bevölkerung ausklammert? Wenn plötzlich nicht mehr so viele Touristen an den Rheinfall oder nach Schaffhausen kommen? Die Akzeptanz ist ein Schlüsselement einer solchen Studie.

Felix Walter: Grundsätzlich ist dies richtig. Die Verhaltensweisen der Bevölkerung oder von Besuchern ist von grosser Bedeutung. Dies zeigt auch die Schaffhauser Studie. Die Experten kamen jedoch zum Schluss, dass mit dem Einbezug der Akzeptanz eine realistische und vergleichende Beurteilung aller Standorte gar nicht möglich ist. Die Akzeptanz kann im Voraus gar nicht abgeschätzt werden. Aus Erfahrung mit bestehenden Kernanlagen geht hervor, dass auch positive Reaktionen entstehen können (neue Arbeitsplätze, Attraktion in der Gegend). Aus diesem Grund beschränkt sich die Studie auf objektivierbare Grössen.

Irene Eichenberger: Zum Thema Sicherheit – es geht um unvorstellbar lange Zeiträume. Dabei geht es auch um die Kommunizierbarkeit des Problems. Wie kann dies über so lange Zeiträume gewährleistet werden?

Ann-Kathrin Leuz: Gerade die langen Zeiträume wurden berücksichtigt. Eine Langzeitdokumentation wird an drei verschiedenen Orten aufbewahrt werden (passives Mehrfachsystem). Das Tiefenlager muss auch sicher sein, wenn die Information nicht mehr vorhanden ist. Die Geologie arbeitet selbständig.

Hansueli Bernath: Worauf basieren die Annahmen für die Züge zum An- und Abtransport von Material und für die Dimensionierung der Anlagen? Ist berücksichtigt, dass die Laufzeit der AKWs begrenzt ist, und ist der Rückbau auch schon einbezogen?

Markus Fritschi: Die Annahmen beruhen darauf dass die AKWs 50 Jahre in Betrieb sind. Für den Aushub wurde 1 Mio. m³ berechnet anhand des Beispiels Durchmesserlinie Zürich als typische Baustelle. Die Transportfrequenzen basieren auf einer Einlagerungszeit von 15 bis 20 Jahren. Der Rückbau der AKWs ist im geplanten Lagervolumen enthalten. Er stellt etwa einen Drittel der Abfälle dar.

Markus Weissenberger: Sind in der SÖW Erfahrungen bestehender Anlagen eingeflossen?

Hans-Jürg Fehr teilt die Überlegungen: Akzeptanz ist von zentraler Bedeutung. Firmen haben bereits davon abgesehen, in unsere Region zu kommen. Wir möchten, dass genau diese Aspekte in die Forschung einfliessen. Hat nun dieses Gremium die Möglichkeit, den Wissenschaftlern zu sagen, dass wir dies auch untersucht haben möchten? Oder dürfen wir nur so ‚fromme‘ Wünsche anmelden und es ist schon längst entschieden?

Thomas Feurer: Ich bin froh, dass Hans-Jürg Fehr diese Fragen stellt. Im neuen Organisationsreglement ist festgehalten, dass sich die Regionalkonferenz im eigenen Interesse mit weiteren Fragen auseinandersetzen kann, die in einem allfälligen Zusammenhang mit einem Tiefenlager stehen. Dieser Spielraum ist also gegeben.

Michael Aebersold: Erfahrungen im In- und Ausland haben gezeigt, dass sich überwiegend positive Effekte gezeigt haben. BFE und ARE werden an der Methodik der Studie festgehalten. Parallel gibt es auch noch die Studien der Kantone. Wir können aus der Vergangenheit lernen. Wir können eine Bestandesaufnahme dessen machen, was ist (SÖW), und nachher ein Monitoring

und eine Entwicklungsstudie machen. So kann frühzeitig auf Veränderungen reagiert werden. Damit müsste die Grundlage für die betroffenen Regionen, welche in die letzte Etappe kommen, gegeben sein (Abgeltungen, Kompensationsmassnahmen sicherstellen).

Stephan Rawyler: Die Regionalkonferenz muss sich den Respekt selbst erarbeiten. Kritische Fragen müssen gestellt werden. Stephan Rawyler vertritt die Forderung, dass in einer SÖW die Akzeptanz und die Wirkungen auf das Image einer Region berücksichtigt werden müssen. Welche Auswirkungen auf die Gesellschaft oder Wirtschaft sind zu erwarten? Es muss sichergestellt werden, dass die Modelle die realen Wirkungen eines Tiefenlagers abbilden. Für das Weinland ist die Landwirtschaft ein wichtiger Faktor und auch der Tourismus, der im Südranden wichtig ist, darf nicht ausser Acht gelassen werden. Das BFE wird seine Haltung bezüglich Nichteinbezug der Frage der Akzeptanz nochmals überprüfen müssen. Spätestens dann, wenn die Regionalkonferenzen aus 2 möglichen Standortregionen dies wünschen. Etwas anderes würde von den Konferenzen ganz sicher nicht akzeptiert.

Ursula Hafner-Wipf: Dieser Punkt wurde vom Kanton immer gefordert. Das BFE kann sich nicht dagegen stellen. Ich freue mich, wenn diese Frage wieder in den Raum gestellt wird.

Walter Joos: Ich finde es nicht sinnvoll, wenn in derart dicht besiedeltem Gebiet überhaupt Pläne für Tiefenlager gemacht werden. Wie weit ist die Schweiz im Vergleich zu anderen Staaten? Wie wird ein Standort beurteilt im Vergleich zu anderen Kontinenten. Ich bin überzeugt, dass es wesentlich geeignetere Gegenden auf dieser Welt gibt.

Markus Fritschi (zur Frage Joos): Zum Quervergleich: Nur wenn wir international verglichen zweitklassige Lösungen hätten, müssten wir aus Sicherheitsgründen auf einen Export setzen. Es ist nicht vor auszusehen, wie die Bevölkerungsdichte in tausend Jahren aussehen wird. Es gibt drei Arten möglicher Wirtgesteine für Tiefenlager: Ton, Salz und Kristallin. (Erklärt die verschiedenen Gesteins-Eigenschaften.) Opalinuston hat hervorragende Eigenschaften. Voraussagen von 100'000 bis 1 Mio. Jahre und Eingrenzung möglicher Einwirkungen sind möglich. Im internationalen Vergleich haben wir mit dem Opalinuston eine hervorragende Option.

Christian Göldi: Wie ist es, wenn AKWs abgebrochen werden und die ganzen Abfälle nicht mehr Platz haben in einem Zwischenlager und das Tiefenlager noch nicht bereit ist? Wird dieses dann vergrössert, optimiert und aus der Halle eine befestigte Anlage gemacht?

Markus Fritschi: Zum Abbruchmaterial: Dies wird wohl meist vor Ort wahrscheinlich mit Betoncontainern gelöst und ist abhängig davon, wie weit die Situation beim Tiefenlager schon ist.

Volker Jungmann: Es geht nochmals um die SÖW, an allen Regionalkonferenzen werden dieselben Fragen dazu gestellt.

Eva Neumann: 90 Prozent der schwach- und mittelradioaktiven Abfälle kommen aus Medizin und Forschung. Diese fallen auch dann noch an, wenn alle Abfälle der AKWs gelagert sind. Wird so ein Lager gar nie verschlossen, weil immer neue Abfälle anfallen?

Markus Fritschi: Zu den medizinischen Abfällen: Es wird eine Sammelperiode bis zur Einlagerung geben. Was nachher (2070) konkret geschieht ist unklar. Möglich wäre – dies als reine Spekulation –, dass eine Kaverne offen gelassen wird für solche Abfälle.

Othmar Schwank bittet um Entschuldigung, dass nicht mehr alle Fragen behandelt werden können. Er versichert, dass sich die Leitungsgruppe für diese Probleme einsetzen wird. Dies wird auch beinhalten, dass dies in der Leistungsvereinbarung mit dem BFE erscheint. Ein Bericht darüber wird an der nächsten Versammlung vorgestellt. Dies wird auch gleichzeitig das Thema sein.

9. Präsentation Fachgruppenthemen

Othmar Schwank zeigt noch eine Präsentation mit der Darstellung und Erläuterung der seismischen Untersuchungen, die ab März 2012 im Gebiet Südranden stattfinden werden. Damit wird sich die Arbeitsgruppe Sicherheit befassen. Es wird geplant, im Klettgau eine öffentliche Veranstaltung zu diesem Thema durchzuführen.

Fachgruppen:

Die AG Sicherheit wird sich mit dem Thema Seismik befassen. Die Fachgruppen werden sich zunächst ins Thema einarbeiten. Fachstellen und Experten werden beigezogen. Die Leitungsgruppe wird nach Lösungen suchen, damit nicht Delegierte das Protokoll der Fachgruppen

schreiben müssen. Die Leitungsgruppe wird an der nächsten Versammlung weitere Anträge zur Wahl der Fachgruppen unterbreiten.

Die Fachgruppen erarbeiten Berichte und Stellungnahmen zuhanden der Leitungsgruppe. In der Juli-Sitzung sollten bereits provisorische Papiere zur Diskussion bereit stehen. In Partizipationsforen soll eine breitere Öffentlichkeit informiert werden. Oberflächenanlagen werden beurteilt, eine Stellungnahme ist zuhanden BFE und NAGRA zu erarbeiten.

Antrag Startteam und Präsident betreffend Fachgruppen:

Es wird einstimmig beschlossen, 3 Fachgruppen zu bilden:

- **Oberflächenlager** (beurteilt die Vorschläge der NAGRA)
- **SÖW** (Zusatzfragen – Fragen zum Methodik Konzept)
- **Sicherheit** (Diskussionsforum für Fragen zur Sicherheit in der Region)

Folgende Beschlüsse werden einstimmig gefasst:

- Die angemeldeten Fachgruppen werden ermächtigt, ihre Arbeit bereits aufzunehmen.
- Das Präsidium samt Leitungsgruppe erhält die Kompetenz, den Prozess in Abstimmung mit ZNO aufzugleisen.

10. Nächste Schritte, Termine

Anmeldung in eine Fachgruppe bis 19. November 2011.

Die Termine sind aus der Webseite www.plattform-suedranden.ch abrufbar.

Stephan Rawyler dankt im Schlusswort allen für die Teilnahme. Die nächste Versammlung findet am 18. Januar 2012 statt.

Neuhausen, 11. November 2011

die Aktuarin
Ursula Baumann



Schluss der Versammlung: 13.40 Uhr